

läufige Kirchenleitung für Westfalen zu bilden. Dieser Brief bestärkte Koch in seinem Entschluß, sein Amt als Präses der Provinzialsynode wiederaufzunehmen und sich am 24. April 1945 an die Kirchengemeinden der Provinz Westfalen zu wenden (S. 5 ff.). So folgte am 13. Juni desselben Jahres der Aufruf des Präses an die Gemeinden, Pfarrer und Kirchenvertretungen (Kirchliches Amtsblatt der Evangelischen Kirche von Westfalen 1945, S. 14; Wort der Kirche, S. 11 f.).

Bei der Durchsicht fallen einige Kleinigkeiten auf, z. B. die Zahlenangabe bei einem Ausschuß, die wohl nur ein Druckfehler ist: Der Ausschuß „Ordnung der Ordination“ war nicht Ausschuß IV (S. 41), sondern VI (S. 24), da sich Ausschuß IV mit der „Geltung der Gebote Gottes im privaten und öffentlichen Leben“ (S. 107) befaßte; und der Name des Abgeordneten der Ev.-Theol. Fakultät der Westf. Wilhelms-Universität Münster, der nicht Schneider, sondern Schreiner lauten muß (S. 199).

Das Erscheinen der Niederschriften über den Gang der Verhandlungen füllt eine Lücke aus, nicht nur, weil die Verhandlungen der ersten westfälischen Provinzialsynode nach dem Zweiten Weltkrieg bisher nicht gedruckt vorlagen, sondern auch weil auf ihr wichtige Beschlüsse gefaßt wurden, die einen Teil der Grundlagen für den Aufbau und die Entwicklung der westfälischen Kirche nach 1945 bildeten (vgl. Kirche im Aufbau. Aus 20 Jahren westfälischer Kirche. Präses D. Ernst Wilm gewidmet, Witten 1969). Für diese Arbeit gebührt den Herausgebern sowie Vizepräsident i. R. D. Karl Lücking, Bad Salzuflen, der ihnen hilfreiche Auskunft erteilte, Dank.

Münster (Westf.)

W. Rahe

Heil und Heilung. Gedenkbuch für Johannes Klevinghaus. Herausgegeben von Ernst Brinkmann. Witten 1970, 178 Seiten.

Johannes Klevinghaus, der am 16. September 1970 auf der Fahrt vom Wittekindshof bei Bad Oeynhausen nach Bielefeld zu einer Sitzung der westfälischen Kirchenleitung verunglückte, war Leiter der Heilerziehungs-, Heil- und Pflegeanstalt Wittekindshof, Vorsitzender des Landesverbandes der Inneren Mission der Evangelischen Kirche von Westfalen, Mitglied der Kirchenleitung und kirchlicher Ausschüsse sowie Vorsitzender des Verbandes Deutscher Evangelischer Heilerziehungs-, Heil- und Pflegeanstalten. Manchem Theologiestudenten ist es unvergeßlich, wie er im Sommer 1968 die Teilnehmer einer Exkursion des Instituts für Westfälische Kirchengeschichte durch den Wittekindshof führte und dort über die bleibenden Aufgaben der Diakonie und die modernen Methoden der Medizin berichtete.

Das hier vorliegende Buch, das auf der ersten Seite ein eindrucksvolles Lichtbild des Verstorbenen bringt, ist der Erinnerung an ihn gewidmet und stellt zugleich einen Beitrag zur Geschichte der westfälischen Diakonie und Kirche in den letzten 25 Jahren dar. Insofern gehört es, da es das Wirken einer führenden Persönlichkeit der Diakonie, wenn auch

aus jüngster Vergangenheit, behandelt, mit der zahlreichen Literatur über Vater und Sohn Bodelschwingh und mit dem Aufsatz von Werner Schütz zusammen: Franz Arndt — Pfarrer zu Volmarstein und Begründer der Volmarsteiner Anstalten (Jahrbuch für Westfälische Kirchengeschichte 1968, S. 131—139).

Unermüdlich hat Klevinghaus Pfarrern und Gemeinden zum Bewußtsein gebracht, daß Kirche und Diakonie unlöslich zusammengehören, zumal wir alle von der Diakonie Jesu Christi herkommen. Ihm selbst war die partnerschaftliche Kooperation in dem großen Mitarbeiterkreis selbstverständlich.

Der erste Teil, der Beiträge über Klevinghaus umfaßt, bringt eine Einleitung von Hans Thimme und eine kurze biographische Skizze von Ernst Brinkmann sowie die Predigt, die der westfälische Präses im Trauergottesdienst für Johannes Klevinghaus im Wittekindshof gehalten hat, und einen Nachruf von Theodor Schober, dem Präsidenten des Diakonischen Werks der Evangelischen Kirche in Deutschland, Stuttgart. Die beiden letzten Beiträge stammen aus dem Heft: Wir suchen das Leben (Nachrichten und Berichte aus Wittekindshof. In memoriam Pastor Dr. theol. Johannes Klevinghaus. Heft 20, Bielefeld 1970, 42 Seiten), das darüber hinaus noch weitere Ansprachen und Predigten enthält, die bei seinem Jubiläum und seiner Beerdigung gehalten wurden.

Der zweite und dritte Teil von „Heil und Heilung“ lassen den Verstorbenen selbst zu Worte kommen, einmal in einer Auswahl der für ihn charakteristischen Predigten und einiger wegweisender Vorträge und Aufsätze, deren Thematik für die Art und Weise, wie er seinen Dienst auffaßte, bezeichnend ist, z. B. Das Zeugnis der Schrift — die Richtschnur; Diakonie der Kirche heute; Der geistig behinderte Mensch in der heutigen Gesellschaft. Immer wieder hat Klevinghaus auf die Verantwortung der christlichen Gemeinde und des einzelnen Christen für die geistig Behinderten in ihrer Mitte hingewiesen. Für ihn war es selbstverständlich, daß es kein lebensunwertes Leben gibt.

Am Schluß des gehaltvollen Bandes steht ein Bericht über sein Leben und Wirken, den Johannes Klevinghaus im Sommer 1970 bei der Feier seines 25jährigen Dienstjubiläums im Wittekindshof gegeben und an Mitarbeiter, Freunde und Bekannte gesandt hat: 25 Jahre. Ein kleiner Rückblick als Dank und Gruß.

Münster (Westf.)

W. Rahe

Paul Löer: **Geschichte der kath. Kirchengemeinde Iserlohn 1745 bis 1970**, Iserlohn 1969, X und 241 Seiten.

Der Verfasser — seit 1945 Pfarrer der katholischen Kirchengemeinde Iserlohn — gibt in seiner aus den Quellen geschöpften Darstellung ein eindrucksvolles Bild vom Werden und Leben dieser Gemeinde für die Zeit von 1745 bis 1970.